

„Wer hat schon Lust, sich um mich zu kümmern?“

—

Selbststigmatisierung und Sucht

Suzanne Briesemeister

Kooperationstag Sucht in Gelsenkirchen am 5. Juli 2017


Was erwartet Sie:

- » Definition
- » Fallvignette Herr L.
- » Work-out: wo und wie manifestiert sich Stigmatisierung?
- » Fallvignette Frau M.
- » Symptomatik
 - » bei den Betroffenen
 - » bei den Angehörigen
 - » bei den Partner*innen
 - » bei den Eltern
 - » bei den Kinder
 - » bei den professionellen Helfenden
 - » Ausflug: Stigmatisierung in der Prävention

Was ist zu tun?

Krankheitsmodelle und ihre Konsequenzen

- » Sucht ist eine Krankheit (Grenzziehung: noch gesund -> schon krank?)
- » Sucht ist abweichendes Verhalten (Devianzmodell): Verhaltensnorm?
- » Sucht ist erlerntes Verhalten: Lernstörung -> Wahlfreiheit, Verantwortlichkeit
- » Sucht ist alternative Lebensweise (Akzeptanzmodell)



» Vulnerabilität - Stress – Coping - Krankheitsmodell

Definition

- » Stigma (griechisch) = Wundmal → unerwünschte Andersheit
- » Erving Goffmann: Stigma zeigt die Kluft an zwischen dem, was eine Person sein sollte (i.e. virtuelle soziale Identität) und dem, was sie wirklich ist (soziale Identität)
- » Stigmatisierung: Verknüpfung eines Attributes mit einem Stereotyp
 - » Stigmata und Vorurteile sind auf der Einstellungsebene verortet, während der Prozess der Stigmatisierung die Verhaltensebene anspricht (Hohmeier 1975)

Tab. 2.1: Zwei-Faktoren-Theorie der Stigmatisierung

Öffentliche Stigmatisierung	Selbststigmatisierung
Stereotypen: negative Meinungen über eine Gruppe, z. B. Charakterschwäche, Inkompetenz, Gefährlichkeit	Selbststereotypen: negative Meinung über sich selbst, z. B. Charakterschwäche, Inkompetenz
Vorurteile: Zustimmung zu dem Stereotyp und/oder negative emotionale Reaktion, z. B. Ärger, Furcht	Selbstvorurteile: Zustimmung zu dem Stereotyp und/oder negative emotionale Reaktion, z. B. niedriger Selbstwert, niedrige Selbstwirksamkeit
Diskriminierung: Verhaltensreaktion auf das Vorurteil, z. B. Benachteiligung bei Arbeitsplatzvergabe, Vorhalten von Hilfe	Selbstdiskriminierung: Verhaltensreaktion auf das Vorurteil, z. B. Aufgabe der Suche nach Arbeit

(nach Rüsç et al. 2005:223)

Formen der Stigmatisierung und ihre Funktion

- » öffentliche Stigmatisierung
- » strukturelle Stigmatisierung



- »Legitimation für Ungleichbehandlungen
 - »Stigmata regeln den Zugang zu knappen Gütern
 - »Sündenbockfunktion
 - »Stärkung der Normkonformität
- » **Selbststigmatisierung**

Fallvignette 1 – Herr L.

- » * 1959
- » mehrere Halbgeschwister
- » Hauptschulabschluss
- » zahllose Haftstrafen wegen Bagatelldelikten
- » Alkoholabhängigkeit seit dem 15. Lebensjahr
- » zahllose Akutbehandlungen
- » 3 mal Reha
- » Leberzirrhose, PNP, diskrete kognitive Einbussen
- » gesetzliche Betreuung
- » nahezu durchgängige ambulante Betreuung und Behandlung in den zurückliegenden über 20 Jahren
- » heute: Job, eigene Wohnung, lange Zeit auch partnerschaftliche Beziehung

Fallvignette 2 - Frau M.

- » ein jüngerer Bruder, Stiefvater
- » Realschulabschluss
- » Ausbildung abgebrochen
- » erfolgreich in großem Dienstleistungsunternehmen
- » ein unehelicher Sohn
- » verheiratet
- » Alkoholabhängigkeit -> depressive Störung -> ADHS -> PTSB, zwischenzeitlich F13.1, Entzugsassoziierte Anfälle, Mamma-Ca., Rezidiv, PNP
- » zahllose Kriseninterventionen, abgebrochene Reha-Behandlungen
- » seit 30 Jahren im ambulanten Kontakt

Fallvignetten: Wo bildet sich Stigmatisierung / Selbststigmatisierung ab? Mitteilungen der Teilnehmenden (*Kursiv: Ergänzung durch die Referentin*)

- » Selbststigmatisierung ist wie ein Teppich, der unter allem liegt!
- » Stigmatisierung findet in allen sozialen Bereichen des Lebens statt, die Selbststigmatisierung findet zunächst im Unterbewußten statt und wird im Zuge der Behandlung erkennbar (*und damit besprech- und behandelbar!*)
- » Abwertung / Bestätigung durch Familie (Sohn, Ehemann, Stiefvater oder Bekannte)
- » Erfahrung: Ich habe es schon so oft nicht geschafft!
- » Mangelndes Selbstgefühl: Ich habe es nicht anders verdient!
- » Selbst- und Fremdstigmatisierung der Therapeutin, wenn diese sich dem Stereotyp entsprechend verhält
- » Die Erfahrung eines konkreten Traumas (*sexueller Missbrauch*) nimmt Einfluss auf selbststigmatisierendes Verhalten (*wenig schamhaft, erniedrigend*)
- » Eingenäßt, ungepflegt, heftige Fahne: mir ist es egal, was mein Gegenüber von mir hält (*ich setze also voraus, dass mein Gegenüber ohnehin nichts von mir hält!*)

Fallvignetten: Wo bildet sich Stigmatisierung / Selbststigmatisierung ab? Mitteilungen der Teilnehmenden (*Kursiv: Ergänzung durch die Referentin*)

- » Selbststigmatisierung: öffentliche Verelendung und Verwahrlosung, Zurschaustellung des eskalierten Suchtverlaufs, Erduldung des Missbrauchs (*als Ausdruck der Selbstentwertung nach der Fremdentwertung*). Entstigmatisierung durch die somatische Erkrankung.
- » Es macht mir Angst, wenn man es plötzlich gut mit mir meint; wenn ich Würde zugesprochen bekomme, die ich noch nie / lange nicht mehr erfahren habe.
- » Vertrauensbildung wirkt der Selbststigmatisierung entgegen, das Versagen von Vertrauen trägt zum Fortbestehen der Selbststigmatisierung bei.
- »

Symptome auf Seiten der Betroffenen

- » Neubestimmung der persönlichen Identität
- » Rollenverlust
- » erschwerte Zugänge zu gesellschaftlichen Ressourcen und Positionen
- » die zweite Krankheit: Stigmatisierung als zusätzlicher Risikofaktor

- » → Stigma-Management (Verbergen, Täuschen) mit hohem Aufwand an psychischer Energie zur Reduktion der Stigmaausprägung
- » primäre Fremdstigmatisierung -→ sekundäre Selbststigmatisierung

- » **Selbststigmatisierung: „Das Mal auf der Innenseite der Stirn“**
Andreas Knuf

(Selbst-)Stigmatisierung beeinträchtigt...

- » die Teilhabe des Betroffenen an der Gesellschaft
- » die Interaktion der Stigmatisierten mit den Nicht-Stigmatisierten
- » den Betroffenen Menschen in seiner Identität

- » **OBACHT:**
 - » Je nach Kulturkreis kann ein stigmatisierendes Merkmal ganz andere Bedeutungen transportieren.
 - » Ein Stigma, das vor Jahrzehnten Verbreitung fand, im Lauf der Zeit keine oder eine wesentlich geringere stigmatisierende Wirkung entfalten.
 - » Die Stigmatisierung ist nicht festgeschrieben und verändert sich, kann sie also auch beeinflusst werden.

Symptome auf Seiten der Angehörigen

- » der Eltern
- » der Partner*innen
- » der Kinder
- » der professionell Helfenden

Ausflug: Suchtprävention- Stigmatisierung trotz guter Absicht

(Stadt Zürich 2012)

- » Verknüpfung von Stigmata und Gefährdungsannahmen
 - » Suchtprävention, Gefährdung, *Risikogruppe*: Abwehrreflexe und Verunsicherung
 - Kooperation mit Akteuren wie Polizei und Justiz

Stigmatisierung von Präventionsverweigerern (Volksgesundheit, Kosten)



Stigma-sensible Sprache, Transparenz, Partizipation der Expert*innen aus Erfahrung, strukturelle Prävention

Unterstützung bei Entwicklungsaufgaben statt symptombezogener Angebote

Den nächsten Planeten bewohnte ein Säufer. Dieser Besuch war sehr kurz, aber er tauchte den kleinen Prinzen in eine tiefe Schwermut

- » »Was machst du da?« fragte er den Säufer, den er stumm vor einer Reihe leerer und einer Reihe voller Flaschen sitzend antraf.
- »
- »Ich trinke«, antwortete der Säufer mit düsterer Miene.
- »
- »Warum trinkst du?« fragte ihn der kleine Prinz.
- »
- »Um zu vergessen«, antwortete der Säufer.
- »
- »Um was zu vergessen?« erkundigte sich der kleine Prinz, der ihn schon bedauerte.
- »
- »Um zu vergessen, dass ich mich schäme«, gestand der Säufer und senkte den Kopf.
- »
- »Weshalb schämst du dich?« fragte der kleine Prinz, der den Wunsch hatte, ihm zu helfen.
- »
- »Weil ich saufe!« endete der Säufer und verschloss sich endgültig in sein Schweigen.
- »
- Und der kleine Prinz verschwand bestürzt.
- » A. de St. Exupéry: Der kleine Prinz

Zum Nachlesen (Auswahl)

- » Das Stigma von Suchterkrankungen verstehen und überwinden. Memorandum. G. Schomerus, A. Bauch et al. 2016
- » Stigmatisierung. Zum Umgang mit Risiken und Nebenwirkungen der Suchtprävention. Stadt Zürich 2012
- » Alkoholismus – eine außergewöhnliche Krankheit. Th. Meyer, Münsterlingen 2007
- » Das Stigma psychischer Erkrankungen – Ursachen, Formen und therapeutische Konsequenzen. N. Rüschi, A. Finzen, M. C. Angermeyer. 2014
- » www.einblicke-altenburg.de: Stigmatisierung psychisch Kranker
- » Aspekte der Scham in der therapeutischen Arbeit mit suchtkranken Menschen. K. Grechenig. Master Thesis Wien 2012.
- » Psychose und Stigma. A. Finzen in: Stigma Psychische Krankheit. Psychiatrie-Verlag. 2013

Was ist zu tun?

- » Vernetzung der regionalen Initiativen
 - » der störungsbezogenen Initiativen
- » Information
- » Ausrichtung auf Potentiale und Ressourcen
- » Fortbildung
- » Intevision / Balint-Gruppe
- » Medienkodex

» Empowerment

» Selbststigmatisierung

Zum guten Schluss:

» **Vielen Dank**

» **dass Sie gekommen sind,**

» **für Ihre Aufmerksamkeit**

» **und Beteiligung!**